



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE  
ST. NIKOLAUS

Blankenfelde / Ludwigsfelde / Trebbin

## **Hausgottesdienst**

26. Sonntag im Jahreskreis, 27. September 2020

Liebes Gemeindemitglied,

auch für den 26. Sonntag gibt es wieder einen Hausgottesdienst.

Ich lade Sie ein, den Hausgottesdienst an Ihrem häuslichen Gebetsplatz zu feiern. Diesen Ort nach Ihren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten, das Gotteslob bereit zu legen und eine Kerze anzuzünden. Dazu können auch Blumen diesen Ort schmücken je nachdem, wie es passt.

Bleiben Sie gesegnet!

Ihr

Pfarrer Steffen Karas

## **Hausgottesdienst St. Nikolaus**

**26. Sonntag im Jahreskreis, 27. September 2020**

Wir beginnen unseren Hausgottesdienst gemeinsam mit allen, die jetzt mit uns beten, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

### **Lied GL 437**

#### **Eröffnung**

Ein großer Optimismus steckt in der Predigt der Propheten, denn wie kann jemand predigen, wenn er nicht an das Gute im Menschen glaubt und auf das Erbarmen Gottes hofft? Wo Gottes Herrschaft (das „Himmelreich“) ausgerufen und die Rückkehr der Menschen zu Gott gefordert wird, da weiß der Mensch, dass Gott sich um ihn kümmert und ihn nicht auf seinen verlorenen Wegen weitergehen lässt.

#### **1. Lesung (Ez 18, 25–28)**

Lesung  
aus dem Buch Ezéchiel.

So spricht der Herr:

Ihr sagt: Der Weg des Herrn ist nicht richtig.

Hört doch, ihr vom Haus Israel:

Mein Weg soll nicht richtig sein?

Sind es nicht eure Wege, die nicht richtig sind?

Wenn ein Gerechter

sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht tut,  
muss er dafür sterben.

Wegen des Unrechts, das er getan hat, wird er sterben.

Wenn ein Schuldiger

von dem Unrecht umkehrt, das er begangen hat,  
und nach Recht und Gerechtigkeit handelt,  
wird er sein Leben bewahren.

Wenn er alle seine Vergehen, die er verübt hat,  
einsieht und umkehrt,

wird er bestimmt am Leben bleiben.

Er wird nicht sterben.

**V:** *Wort des lebendigen Gottes. A:* *Dank sei Gott!*

## **Antwortpsalm** (aus Ps 25)

Kv Gedenke deines Erbarmens, o Herr, und der Taten deiner Gnade! – Kv

Zeige mir, Herr, deine Wege, \*

lehre mich deine Pfade!

Führe mich in deiner Treue und lehre mich; /

denn du bist der Gott meines Heiles. \*

Auf dich hoffe ich den ganzen Tag. – (Kv)

Gedenke deines Erbarmens, Herr, /

und der Taten deiner Gnade; \*

denn sie bestehen seit Ewigkeit!

Gedenke nicht meiner Jugendsünden und meiner Frevel! \*

Nach deiner Huld gedenke meiner, Herr, denn du bist gütig! – (Kv)

Der Herr ist gut und redlich, \*

darum weist er Sünder auf den rechten Weg.

Die Armen leitet er nach seinem Recht, \*

die Armen lehrt er seinen Weg. – Kv

## **2. Lesung** (Phil 2, 1–11)

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi.

Schwestern und Brüder!

Wenn es eine Ermahnung in Christus gibt, einen Zuspruch aus Liebe,

eine Gemeinschaft des Geistes, ein Erbarmen und Mitgefühl,

dann macht meine Freude vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid,

einander in Liebe verbunden, einmütig, einträchtig,

dass ihr nichts aus Streitsucht und nichts aus Prahlerei tut.

Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst. Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:

Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein,

sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.

Sein Leben war das eines Menschen;

er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen,

der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde

ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt:

Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters.

**V:** *Wort des lebendigen Gottes. A:* *Dank sei Gott!*

**Lied GL 422**

## **Ruf vor dem Evangelium**

Halleluja. Halleluja.

Meine Schafe hören auf meine Stimme;  
ich kenne sie und sie folgen mir.

Halleluja.

### **Evangelium** (Mt 21, 28–32)

*Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.*

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern  
und den Ältesten des Volkes: Was meint ihr?

Ein Mann hatte zwei Söhne.

Er ging zum ersten und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg!

Er antwortete: Ich will nicht.

Später aber reute es ihn und er ging hinaus.

Da wandte er sich an den zweiten  
und sagte zu ihm dasselbe.

Dieser antwortete: Ja, Herr – und ging nicht hin.

Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt?

Sie antworteten: Der erste.

Da sagte Jesus zu ihnen: Amen, ich sage euch:

Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr.

Denn Johannes ist zu euch gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit

und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt.

Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt.

*V: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. A: Lob sei dir, Christus.*

## **Betrachtung**

Zöllner und Dirnen kommen eher in das Reich Gottes als ihr.

Diesen Satz spricht Jesus zu Menschen, die eine hohe Position in der Öffentlichkeit einnehmen, die hohes Ansehen genießen, die Verantwortung für das ganze Volk tragen, zu denen man aufschaut, deren Wort etwas gilt, die Religion und deren Ordnung hochhalten.

Damals war das wohl eine echte Provokation, die Schriftgelehrten so anzugreifen.

Jesus geht es um die radikale Wandlung der Einstellung, um die persönliche Umkehr, nicht um die Umkehrung der moralischen Normen.

Die viel beschworene Umkehr ist allerdings nicht nur eine Sache des guten Willens. Es ist ein Prozess in uns selbst. Das ist vergleichbar einem Sturm, der uns aufwühlt, dem Wirken des Salzes in den Speisen, des Sauerteigs im Mehl, dem Wachsen der Saat auf dem Acker. Es ist etwas, was wir nicht selbst machen, sondern was mit uns geschieht. Es tritt nur dann am ehesten ein, wenn wir verunsichert sind, den Boden unter den Füßen verloren haben, wenn wir nicht mehr weiter wissen, wenn uns bewusst ist, dass wir Hilfe brauchen. Genau in einer solchen Situation sind wir mit unserem Innersten verbunden und dessen Kräfte kommen in Bewegung. Da brauchen wir keine Ablenkung, weil sie uns nichts mehr bedeutet. Menschen in Krisen sind für jede Hilfe dankbar und für Neues aufgeschlossen. Für viele öffnet sich in einer schwierigen Lebenssituation oft nach recht schmerzlichen Erlebnissen die Welt des Glaubens.

Jesus sieht in den Zöllnern und Dirnen eher das Elend, das ihre Lebensgeschichte bestimmt, als die verwerfliche Tat. Gerade aber das schwere Schicksal wurde bei denen, die Jesus erwähnt, Anlass zur Umkehr. Wer nur vom Leben bestätigt wird, wer in guter Position und sattem Wohlstand lebt, wer sich im Religiösen nichts vorzuwerfen braucht, hat keinen Grund, sich in Frage stellen zu lassen und Neues, Ungewohntes zu suchen.

Ganz anders ist es bei Menschen, die am Rande des Zusammenbruchs sind und alle Kräfte auf das bloße Überleben konzentrieren müssen. Im Evangelium nach Lukas wird uns eine Frau geschildert, die als Sünderin bezeichnet wird, also zu denen gehört, die Jesus lobt. Es ist etwas vom Mut der Verzweiflung, wenn sie es wagt, sich vor der versammelten Festgesellschaft Jesus zu nähern und sich den durchbohrenden, missbilligenden Blicken der anwesenden, ehrenwerten Männer auszusetzen.

Es geht ihr um das Ganze; das eigene Elend ist ihr Antreiber zum letzten Einsatz. Aus diesem Impuls sind ihr Weinen und ihre Gesten der Hingabe zu verstehen. Es mag wohl gewesen sein, dass sie in der Nähe Jesu eine überströmende Dankbarkeit und ein Glück verspürte, das sie buchstäblich fassungslos machte.

Das gute Beispiel der Sünderin oder auch des verlorenen Sohnes besteht darin, dass sie sich der Dunkelheit ihres Lebens stellten, die Frau beim vornehmen Gastmahl, der junge Mann im Schweinestall. Die Umkehr, die Jesus meint, beginnt nicht bei den großen Vorsätzen, sondern beim demütigen Blick ins Innere. Wer der eigenen Bedürftigkeit nicht mehr ausweicht, weckt die Kräfte, die ein neues Leben beginnen lassen.

Die eigene Bedürftigkeit entdecken wir, wenn wir uns Ruhe gönnen und Zeit nehmen, wenn wir mutig genug sind zu erspüren, was in uns eigentlich los ist. In der Stille - vor Gott – ohne Ablenkung – da spüre ich, was in mir los ist.

Der Herbst beginnt. Vielleicht finden wir in dieser dunkler werdenden Zeit die Möglichkeit einmal in uns zu schauen.

## **Lied GL 485**

### **Fürbitten**

Fürbitten 26. Sonntag A

Herr Jesus Christus, Du hast uns dazu berufen, vor Dir zu stehen und Dir zu dienen. Dich bitten wir:

- Herr, wir bitten Dich für alle, die uns im Glauben bestärken und begleiten.
- Herr, wir bitten Dich für alle, die uns den Glauben vermittelt haben.
- Herr wir bitten Dich für alle, denen der Glaube heute schwer fällt, denen die Freude an Dir und Deinem Dienst verloren gegangen ist.
- Herr, wir bitten Dich für alle, denen überzeugende Vorbilder und freudige Erfahrungen im Glauben fehlen.
- Herr wir bitten Dich für alle, die ihren Lebensweg mit Dir vollendet haben.
- Unsere ganz persönlichen Anliegen wollen wir in einer Zeit der Stille vor Gott bringen:

Gott, unser Vater, schenke uns eine wahre Liebe zueinander, damit wir Dich gemeinsam loben, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

### **Kommunion des Herzens**

Wenn wir am Sonntag in der Eucharistiefeier die Auferstehung Christi feiern, gehört für viele von uns der Empfang der Heiligen Kommunion mit dazu. Immer noch ist es vielen nicht möglich, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu treten. Daher wollen wir uns zumindest innerlich mit dem Auferstandenen verbinden und im Geiste kommunizieren. Wir beten:

Herr Jesus Christus,

du bist das Brot des Lebens und der einzig wahre Weinstock.

Ich glaube, dass du wirklich anwesend bist im heiligsten Sakrament der Eucharistie.

Ich suche dich.

Ich preise dich und bete dich an.

Da ich dich nicht empfangen kann im eucharistischen Brot und Wein

bete ich, dass du in mein Herz und meine Seele kommst,

damit ich mit dir vereint sein kann

durch deinen allmächtigen und allgegenwärtigen Heiligen Geist.

Lass mich dich empfangen und von dir genährt werden.

Werde für mich das Manna in meiner Wüste,

das Brot der Engel für meine sehr menschliche Reise durch die Zeit, ein Vorgeschmack auf das himmlische Festmahl und Trost in der Stunde meines Todes.

Ich erbitte all dies im Vertrauen daraus, dass du selbst

unser Leben, unser Friede und unsere immerwährende Freude bist.

Amen.

### **Segen**

Gott! Segne uns mit einem Blick, der über uns hinausreicht.

Segne uns mit Händen, die nicht nur für uns selber sorgen.

Segne uns mit einer Stimme, die nicht nur für uns selber spricht.

Segne uns mit einer Liebe, die uns alle verbindet und niemanden vergisst.

Und so schließen wir gemeinsam im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

### **Lied GL 543**